

nachdem er im Alter von 20 Jahren nach Amerika gekommen, seine Studien an der St. Johns-Universität in Collegeville, Minn., und wurde am 29. Sept. 1880 durch Bischof Seidenbusch für das neuerrichtete apostolische Bistum Dakota geweiht. Seitdem wirkte er ununterbrochen in verschiedenen Teilen der beiden Dakotas. Möge es ihm vergönnt sein, bei andauernder guter Gesundheit auch sein goldenes Jubiläum zu feiern.

Columbus, D. Während eines Pontifikal-Hochamtes erteilte der hochw. Herr Henry Moeller, Erzbischof von Cincinnati, am vorletzten Samstag in der Kapelle des Josephinums 33 Seminaristen dieser Anstalt die Subdiacon- oder die Diakonweihe. Erzbischof Moeller pontifizierte, ihm assistierte Dr. Joseph Soentgerath, Rektor und Leiter des Josephinums.

Bayern. Die bayerischen Bischöfe werden im October in Freising zu einer Beratung zusammenzutreten. — Zum Generalvikar in München wurde der Egl. päpstliche Rat Domkapitular J. B. Neubeder ernannt. Derselbe war früher Director des Egl. Erziehungs-Institutes in Landsbut, wie des Egl. Albertinums in München. Er steht jetzt im 66. Lebensjahre, wurde am 5. Juni 1864 zum Pfarrer geweiht und am 5. Januar 1899 zum Domkapitular ernannt.

Oesterreich. Die 50jährige Jubelfeier als Dr. theol. beging der emeritierte ordentliche Professor der Dogmatik an der Universität Innsbruck Dr. phil. et theol. Hugo Furrer. Der Gelehrte, ein Schweizer, erlangte beide Dokortitel in Rom. Von 1858—1903 wirkte er als Ordinarius in Innsbruck. Seitdem gehörte er dem Verbands dieser Hochschule als Honorarprofessor an.

Schweiz. Es gibt in dieser Republik 2,843 katholische Geistliche, wovon rund 500 auf die Diaspora entfallen. Es wirken 587 Priester in katholisch-gewerblichen Bezirken, 882 in beruflich gemischten und 979 in landwirtschaftlichen Bezirken.

Der Bischof von Chur, Msgr. Battaglia, feierte in seiner Kathedralstadt in einem glänzenden Kreise von Chorberrern, Aebten, Prälaten, Geistlichen und Vätern sein goldenes Priesterjubiläum. Aus allen Teilen der großen Diözese waren Gäste anwesend.

Die Koblenzer Kaiserrede.

Bei der Tafel welche am 19. September im Koblenzer Schlosse vom Kaiserpaare der Rheinprovinz gegeben wurde, hielt der Kaiser folgende Rede:

„Wiederum im schönen Rheinlande eingetroffen, umbrandet von dem begeisterten Jubel der patriotischen Volksmengen, der aus leuchtenden Augen und durch begeisterten Juraus entgegengetragen worden ist, empfanden ihre Majestät die Kaiserin und ich den ganzen Zauber des hiesigen Landes, den es auf jeden ausübt, sei er nun Deutscher oder herbeigereist aus fremden Landen. Welch mächtiges Leben pulsiert doch hier in der Rheinprovinz, in Handel, Wandel, Wissenschaft und Technik, und selbst die alten Ruinen, die noch zu meiner Studienzeit öde und tot dalagen, ein Zeugnis der Schmach und Erniedrigung unseres Vaterlandes, als fremde Eroberer in dasselbe eingedrungen waren, werden jetzt ausgebaut und bewohnt von fröhlichen Menschen. Wem haben wir das zu danken? Durch Gottes Gnade Seiner Majestät Kaiser Wilhelm dem Großen, dem großen Gönner unseres Vaterlandes und Volkes und demnächst seinem Sohne und seinen treuen Paladinen. Fürwahr in unserm Deutschen Reiche hinterließ uns der hohe Herr ein herrlich prächtiges Gebäude, ein stattlich Haus, und da erinnert es mich im Bilde gleich-

sam an die hochragende Burg meiner Ahnen, die ich jüngst besuchen konnte, als ich heimkehrte vom Sarge des uns so nahestehenden dahingeshiedenen Fürsten von Hohenzollern.

Hoch und her, mächtig und fest, so steht das Deutsche Haus und ebenso wie auf unserer Stammburg, eingeteilt in kleine Gemächer und Kammern und große Säle, je nach Bedarf, je nach Ueberlieferung in verschiedenen Farben: grün, weiß, schwarz, rot, blau-weiß, schwarz-weiß; und in diesem Hause sind gleich wie in unserer Stammburg zwei Kapellen, eine für Protestanten und die andere für Katholiken, auf daß beide in Eintracht nebeneinander Gottesdienst verrichten mögen. Und über dem fest umwehrt, zinnengekrönten Dach weht in den Lüften das Reichsbanner, der alte deutsche Adler, zu dem alle Deutschen mit Stolz hinausschauen und in diesem Hause ein schaffensfreudiges, frisch aufblühendes deutsches Volk, welches treu zu seinen angestammten Fürsten hält! Darunter nicht zum geringsten meine Rheinländer, für deren katholische Glieder neulich in so herrlicher Weise der Erzbischof von Köln das Treuegelöbniß erneuert hat, das ich mit herzlichem Dank entgegengenommen habe. Und diesem Volke, dem wünsche ich von Herzen, das es in frommer Eintracht miteinander in diesem Hause leben möge; vor allen Dingen in der Achtung der Persönlichkeit und in der Würdigung derselben in jedem Menschen, emporblickend zum Firmament da droben, welches über unserm Hause sich wölbt, aufschauend zu dem gemeinsamen Erlöser und Heiland, von dem wir hoffen und erwarten, daß er uns von unseren Sünden erlöse und zu unserem allerhöchsten Gott und Vater, vor dem wir in Ehrfurcht das Knie beugen.

Wenn so das deutsche Volk, in sich gefestigt und auf Gott vertrauend, in die Welt hinaustritt, dann wird es auch befähigt sein, die großen Kulturaufgaben zu lösen, die ihm die Vorsehung in der Welt bestimmt hat: „Nach innen geschlossen, nach außen entschlossen!“ Und daß diese Anschauung in meinem Volke sich verbreite und Verständnis und Würdigung finde und daß es ihm beschieden sein möge, unter Gottes Schutz in friedlicher Schaffensfreude seine Arbeit zu fördern, dieser Wunsch wird vor allen Dingen in der hiesigen Provinz Verständnis und Würdigung finden. Ich erwarte von meinen Rheinländern, daß sie bei dieser Arbeit mir treu zur Seite stehen. So erhebe ich mein Glas auf das Wohl und Gedeihen der schönen Provinz der Rheinländer. Hurra!“

Eine Ferienreise nach dem Lande der Kanuden.

N. N. in der „Amerita“.

VI. (Schluß.)

Pater Hilland führte uns durch das „Vereinshaus“, ein solid gebautes, dreistöckiges Steingebäude, welches im zweiten Stockwerk Kirche und Schulräume (sehr praktisch eingerichtet) und im dritten Stockwerk Schulräume und eine große Halle mit Bühne enthält. Das erste Stockwerk dient als Vereinshalle und Unterhaltungszimmer. Dasselbe enthält neben anderem, seine Billardtische und eine sehr schöne und correcte Regelbahn. Alle Stockwerke des Gebäudes haben separate Eingänge, wie überhaupt das ganze Gebäude äußerst praktisch eingeteilt ist. Das Haus ist Eigentum des Kath. Männer-Vereins, ein Verein, der dem katholischen Gesellen-Verein Deutschlands nachgebildet ist, soweit es die Landesverhältnisse als praktisch erscheinen lassen. In den nächsten Jahren wird die Gemeinde jedoch eine große, solide Kirche und auch ein Schulgebäude errichten.

Die deutsche St. Josephs-Gemeinde in Winnipeg hat sich aus recht kleinen Anfängen entwickelt und besteht seit etwa vier Jahren. Zuerst waren die deutschen Katholiken in der polnischen Heil. Geist-Gemeinde, die ebenfalls von den hochw. Oblaten-Vätern pastoriert wird, eingepfarrt. Doch seit October 1904 sind die deutschen Katholiken, resp. ist die St. Josephs-Gemeinde selbständig geworden. Sie zählt heute über 300 Familien und die Pfarrschule wird von 200 Kindern besucht. Jedoch wächst die Gemeinde schnell. Dabei hat dieselbe eine sichere und solide Zukunft, indem von den hochw. Oblaten-Vätern, ehe der Platz für die Kirche ausgesucht wurde, ein großer, direct an die Stadt grenzender Land-complex gekauft wurde. Dieser wurde in Baukosten ausgelegt, ein passender Platz für die Kirche, Schule usw. ausgesucht und werden die übrigen Baustellen nur an praktische Katholiken verkauft. Somit kommt die Kirche inmitten einer rein deutschen katholischen Umgebung zu stehen.

Die St. Josephs-Gemeinde in Winnipeg und die elf Gemeinden in der St. Peters-Kolonie sind jedoch nicht die einzigen Gemeinden im Nordwesten von Canada, welche deutschredende Seelsorger haben und wo die deutsche Sprache diejenige Sprache ist, in welcher das Wort Gottes verkündigt und Religionsunterricht erteilt wird. So gibt es, wie mir von den hochw. Herren mitgeteilt wurde, rein deutsche Gemeinden oder solche, die zum größten Teil rein deutsch sind, noch an folgenden Plätzen: In der Provinz Manitoba: in Gretna und Morden. In der Provinz Saskatchewan gibt es außer der St. Peters-Kolonie, die St. Josephs-Kolonie, welche von den hochw. Oblaten-Vätern erst kürzlich gegründet wurde. In Assiniboia, welches im Monat September der Provinz Saskatchewan einverleibt wurde, gibt es deutsche Gemeinden in Balgonie, Maryland, Mariahilf, Neuborf, Landsbut Langenberg, Estevan, Sifidorf, Strahburg und Regina. In der Provinz Alberta gibt es die deutsche katholische St. Bonifacius-Kolonie und deutsche katholische Gemeinden in Spring Lake, Lethbridge und Banff; alle von deutschen Priestern pastoriert.

Ueber die kirchlichen Verhältnisse der Stadt Winnipeg im allgemeinen brachte ich folgendes in Erfahrung: Winnipeg hat, die Vorstädte eingeschlossen, sieben Gemeinden mit Kirchen; nämlich: die St. Bonifacius-Kathedrale und die Herz-Jesu-Kirche sind französisch; die St. Marys und Immaculate Conception-Gemeinden sind englisch; die St. Josephs ist, wie schon angeführt, deutsch; die Heil. Geist-Gemeinde polnisch und die St. Nikolaus-Gemeinde ist ruthenisch. Alle sieben Gemeinden haben blühende Pfarrschulen.

Die Kathedrale mit der erzbischöflichen Residenz befindet sich in der Vorstadt St. Bonifacius. Diese Vorstadt ist selbständig incorporiert und bedeutend älter als Winnipeg, indem sie schon im Jahre 1818 gegründet wurde, und zwar von deutschen katholischen Schweizern. Diese hatten für ihre erste Gemeinde, die sie gründeten, den heiligen Bonifacius als Kirchenpatron gewählt und so ist es gekommen, daß die Kathedral-Gemeinde von Winnipeg, resp. St. Bonifacius, wie die ganze große Erzdiözese den heiligen Bonifacius, den Apostel der Deutschen, als Kirchen- und Diöcesanpatron gewählt, resp. beibehalten hat.

Neben der Kathedrale, welche in dem nächsten Jahre durch einen großen, soliden Neubau, der \$300,000 kosten soll, ersetzt werden wird, befindet sich in St. Bonifacius noch das von den hochw. Jesuiten-Vätern geleitete Priester-Seminar, das allgemein als St. Josephs College bekannt ist und das imposante und modern eingerichtete St. Bonifacius-Hospital. Auch

P. M. Britz

Münster, Sask.

Feuerversicherung. Commissioner.

Ländereien in der St. Peters Colonie \$6.50 per Acker und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie: Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Kofstern, gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.



St. Peters-Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet nur

\$ 1.00 per Jahr.

MAN ABONNIERE DARAUF.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farmländereien zu verkaufen.

Feuer-Versicherung, Wertpapiere werden gekauft.

Händler in Banholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Kofstern, Sask.

General-Store bei Watson.

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingelöst. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

C. R. S. Sinton, Manager Kofstern, Sask.